

Engagement des „Brücke“-Vereins



Künstler Gunter Demnig bei seiner Arbeit in Wadersloh.



Fachmännisch verlegt der Künstler die Stolpersteine.

Rufen zum Innehalten auf: Am 11. Dezember 2012 sind Stolpersteine in Wadersloh verlegt worden. Für das Projekt engagiert sich jetzt auch der Lippetaler „Brücke“-Verein. Archivbilder: Grünebaum

Stolpersteine bald auch in Lippetal?

Lippetal (gl/mag). In Wadersloh rütteln sie bereits Bürger beim Spaziergang durch den Dorfkern wach. Wenn es nach dem Heimatverein „Brücke“ geht, sollen bald auch in Lippetal Stolpersteine verlegt werden. Dafür setzt sich Elisabeth Frische ein.

Der Volkstrauertag wurde in diesem Jahr wieder von vielen Gemeinden zum Anlass genommen, sich der Opfer des Krieges und des Nationalsozialismus zu erinnern, zu denen auch die jüdischen Mitbürger gehören, die in den Konzentrationslagern umgebracht wurden. Kranzniederlegungen fanden deshalb nicht nur an Kriegerehrenmalen statt, sondern auch auf jüdischen Friedhö-

fen. Der AK „Familienforschung in Lippetal“ im Heimatverein „Brücke“ hat im September bereits in einer Veranstaltung auf die Geschichte der jüdischen Minderheit in den Dörfern der heutigen Gemeinde Lippetal aufmerksam gemacht.

Einige der zuletzt noch in Hovestadt und Oestinghausen lebenden jüdischen Mitbürger sind dem Holocaust zum Opfer gefallen oder wurden obdachlos durch das Novemberpogrom 1938, als ihnen in Hovestadt in einer einzigen Nacht- und Nebelaktion das Haus genommen worden ist, sie selbst vertrieben und einem ungewissen Schicksal überlassen worden sind.

In dem neuen Heft der Schrif-

tenreihe des „Brücke“-Vereins „Zwischen Duldung und Pogrom“ wird angeregt, das Andenken an das Schicksal dieser Mitbürger deutlich sichtbar zu machen durch die Verlegung von „Stolpersteinen“. Dabei handelt es sich um 10 mal 10 Zentimeter große Messingplatten, montiert auf Betonwürfeln, die den Namen und knappe Daten des jüdischen Mitbürgers enthalten, der früher in dem Haus gelebt hat. Diese Steine werden in das Pflaster vor dem entsprechenden Haus ebenerdig eingelassen.

Man soll darüber nicht mit den Füßen stolpern, sondern mit den Gedanken, wie Elisabeth Frische betont. Hier haben Menschen gelebt, die dem fanatischen Vernichtungswillen des nationalso-

zialistischen Regimes ausgeliefert wurden. Stolpersteine sind Teil eines inzwischen über ganz Europa verteilten Denkmals aus Puzzlesteinchen der Erinnerung an eine Schande der Vergangenheit und eine Mahnung an uns und alle Zukünftigen, betont der Verein. Er unterstützt das Projekt „Stolpersteine“ und regt an, dass sich viele Bürger anschließen, um es zu realisieren.

Das Heft „Zwischen Duldung und Pogrom“ ist im Brücke-Archiv (Montags 14 bis 17 Uhr), in den Geschäften Schreiber (Herzfeld), Schuhhaus Beile (Lippborg) und bei Schreiber (Oestinghausen) zu erwerben.

Weitere Informationen auch im Internet unter www.bruecke-lippetal.de